

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 30. April 1955

Blatt 637

Die Preise der Stadt Wien 1955

=====

30. April (RK) Zum neunten Male seit Kriegsende werden heuer die Preise der Stadt Wien für hervorragende Leistungen auf den Gebieten der Kunst, Wissenschaft, Publizistik und Volksbildung vergeben, als Anerkennung für ein Lebenswerk oder für ein einzelnes Werk, das geeignet ist, die Bedeutung Wiens und Österreichs als Pflegestätte der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu heben. Es sind zehn Preise ausgesetzt, mit denen Geldbeträge von je 10.000 Schilling verbunden sind. Die Preisverleihung erfolgt durch den Bürgermeister auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien, die sich aus namhaften Vertretern des Wiener Kulturlebens zusammensetzen. Da das Preisrichterkollegium für Bildhauerei keinen Vorschlag erstatten konnte, wird heuer kein Preis für Bildhauerei vergeben. Die 10.000 Schilling werden jedoch für zusätzliche Förderungsbeiträge auf dem Gebiet der Bildhauerei verwendet werden.

Die feierliche Überreichung der Preise findet Samstag, den 14. Mai, um 11 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal statt.

Dichtkunst

Fritz Hochwälder, einer der repräsentativsten österreichischen Dramatiker wurde am 28. Mai 1911 in Wien geboren und war bis 1938 als Handwerker tätig. Nach der Besetzung wanderte er in die Schweiz aus und lebt als freier Schriftsteller in Zürich. Hier begann nach frühen Anfängen die Reifezeit seines Schaffens. Seine Dramen haben historischen Inhalt, setzen sich aber auch mit den

Gegenwartsproblemen auseinander. Sie sind weltanschaulich orientiert und verfallen weder in einen hoffnungslosen Pessimismus noch in billigen Optimismus, sondern zeigen die Möglichkeit zur Lösung von Konflikten. Seine Stücke sind technisch hervorragend gebaut und außerordentlich Bühnenwirksam. Sie wurden in fast alle wichtigen europäischen Sprachen übersetzt und oft aufgeführt. Unter ihnen ragen sein erstes großes Erfolgsdrama "Das heilige Experiment", die Komödie "Hotel du commerce" der nach dem gleichnamigen mittelhochdeutschen Epos verfaßte "Meier Helmbrecht", das politische Drama "Der öffentliche Ankläger" und die Tragödie "Donadieu" besonders hervor.

Publizistik

Hofrat Prof. Rudolf Holzer, am 28. Juli 1875 in Wien geboren, trat nach technischen und wissenschaftlichen Studien in den Dienst des Handelsministeriums, wo ihm die Herausgabe der handelspolitischen Monatsschrift "Austria" oblag. Sodann kam er als Lokalredakteur, Theater- und Kunstkritiker sowie als Feuilletonist zur Wiener Zeitung, deren Chefredakteur er später wurde. Daneben veröffentlichte er zahlreiche Artikel in anderen Blättern. Weiters trat er als Novellist und vor allem als Dramatiker erfolgreich hervor. Seine Bühnenwerke wurden u.a. am Burg-, Volks-, Raimund- und Stadttheater aufgeführt. Holzer gab auch eine Auswahl von Stifters Werken, den illustrierten österreichischen Volkskalender, die Sammlung "Die Gscherten vom Land", den Novellenband "Das Feuerchen des häuslichen Herdes" und eine mehrbändige Kulturgeschichte des Wiener Humors heraus. Ferner stammen von ihm der Abschnitt über das Zeitungswesen im Vormärz in der Deutsch-Österreichischen Literaturgeschichte, zwei biographische Arbeiten über Alexander Girardi und Nikolaus Lenau sowie das Werk "Die Wiener Vorstadtbühnen". Für sein literarisches Schaffen und seine publizistische Tätigkeit wurden ihm verschiedene Auszeichnungen verliehen, wie der niederösterreichische Landesautoren-, der Raimund-, Bauernfeld- und Grillparzerpreis. Er übernahm auch in kulturellen Institutionen führende Stellungen, darunter die Leitung des Journalisten- und Schriftstellervereins Concordia, dessen Wiedererrichtung ihm zu danken ist, und ist gegenwärtig Präsident des österreichischen Schriftstellerverbandes.

Musik

Prof. Ernst Krenek, einer der bedeutendsten lebenden Komponisten österreichischer Herkunft, wurde am 23. August 1900 in Wien geboren, bildete sich an der Musikakademie aus und folgte seinem Kompositionslehrer Franz Schreker an die Preußische Musikhochschule nach Berlin, um dort sein Studium zu beenden. Schon seine Erstlingswerke in fortschrittlicher Tonsprache fanden Anerkennung. Nach kurzem Aufenthalt in Zürich arbeitete er als Kapellmeister am Opernhaus Kassel. Die Theaterpraxis förderte neue Seiten seiner Begabung. Es entstanden die szenische Kantate "Zwingburg", die Opern "Der Sprung über den Schatten" und "Orpheus und Eurydike", Bühnenmusiken zu Werken Shakespeares und Goethes sowie die Jazzoper "Jonny spielt auf", die ein Welterfolg wurde. 1928 ließ sich Krenek in seiner Heimatstadt nieder. Diese Zeit wurde für seine innere Entwicklung bedeutsam. Er entfaltete eine fruchtbare schöpferische Tätigkeit, die in Liederzyklen, Kammer- und Orchesterwerken, in drei Einaktern und in der großen Oper "Das Leben des Orest" zum Ausdruck kam, trat aber auch im Wiener Kulturleben als Musikschriftsteller, als Vortragender, als Organisator von Konzerten zeitgenössischer Kammermusik, als Delegierter bei den Musikfesten der Internationalen Gesellschaft für neue Musik und als Präsident der Österreichischen Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Bühnenkomponisten stark hervor. Den Abschluß dieser Periode bildete sein Musikdrama "Karl der Fünfte", für das er selbst einen literarisch wertvollen Text schrieb. 1934 ging er nach Amerika und wirkte dort als Professor an verschiedenen Universitäten. Gegenwärtig lebt er in Los Angeles als freischaffender Künstler und Musikpädagoge. Er gilt als konsequentester Vertreter der Zwölftonmusik, die er in Theorie und Praxis propagiert.

Malerei und Graphik

Akademischer Maler Prof. Sergius Pauser, am 28. Dezember 1896 in Wien geboren, studierte nach der Kriegsdienstleistung an der Technischen Hochschule seiner Heimatstadt Architektur und an der Akademie der bildenden Künste in München und schloß seine Ausbil-

derung an der Wiener Kunstakademie ab. Seit 1926 lebt er dauernd in seiner Vaterstadt und wurde Mitglied der Sezession. Nach Reisen durch Italien und Frankreich war er auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland mit seinen Arbeiten vertreten. Sein hauptsächliches Betätigungsfeld ist neben der Landschaftsmalerei die Porträtkunst, der er seine Ernennung zum Leiter einer Meisterschule für Bildnismalerei an der Akademie der bildenden Künste verdankt. Von ihm stammen u.a. die Porträts von Bundespräsident Dr. Renner und Bundespräsident Dr. Körner. 1947 wurde er ordentlicher Professor. Außer in der Österreichischen Staatsgalerie und im Historischen Museum der Stadt Wien, in der Albertina und im Niederösterreichischen Landesmuseum befinden sich in der Ungarischen Staatsgalerie und im Musée Jeu de Paume in Paris Werke von ihm. Sein Schaffen wurde durch zahlreiche Preise ausgezeichnet. Prof. Pauser verbindet seine künstlerischen Gestaltungen mit einem starken persönlichen Ausdruck und entwickelte einen Typus des Landschaftsaquarells, der Schule gemacht hat.

Angewandte Kunst

Prof. Paul Kirnig, der Schöpfer des modernen österreichischen Plakates, wurde am 16. März 1891 in Bielitz geboren und studierte an der Technischen Hochschule sowie an der Kunstgewerbeschule in Wien. Vor seinem Eintritt in den Staatsdienst als Maler und Graphiker selbständig tätig, arbeitete er von 1924 bis 1930 als Hilfslehrer und Assistent an der Fachklasse für Malerei der Kunstgewerbeschule. Er wurde dann vertragsmäßiger und wirklicher Lehrer der Klasse, die er bis 1936 mit der Werkstätte für Druckverfahren leitete. Anschließend wurde er zum Dozenten für Farben- und Kompositionslehre, zum Studienrat und zum Professor an der Hochschule für angewandte Kunst ernannt. Prof. Kirnig hat als Künstler wie als Erzieher Hervorragendes geleistet und ist durch sein Schaffen, das die Entwicklung des Plakatwesens richtunggebend bestimmt hat, weit über Österreich hinaus bekannt geworden. Er hat die Entstehung neuer Techniken innerhalb dieses jungen Kunstzweiges inspiriert und gefördert und die von ihm begründete und geführte Abteilung der Akademie für angewandte Kunst zu einer Fachklasse für Gebrauchsgraphik von internationalem Ruf ausgestaltet, die zahl-

reiche Studierende aus dem In- und Ausland anzog. Nahezu alle jüngeren österreichischen Graphiker, deren Individualität er sorgsam pflegte, verdanken ihm ihre fachliche Ausbildung.

Architektur

Dipl.Ing.Arch.Prof. Lois Welzenbacher wurde am 20. Jänner 1889 als Sohn eines Bildhauers in München geboren, wo er an der Technischen Hochschule das Architekturstudium vollendete. Anschließend betätigte er sich als selbständiger Architekt in Innsbruck, München und Halle a.d. Saale und wurde Stadtbaudirektor in Mainz und Plauen. 1947 erfolgte seine Berufung zum Professor und zum Leiter einer Meisterlehre an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Welzenbacher hat sich auf fast allen Gebieten der Baukunst und des Städtebaues betätigt und in Österreich, Deutschland und Holland zahlreiche Einzelbauten geschaffen, aber auch eine Reihe großer Projekte durchgeführt, die durch die Kühnheit ihrer Planung auffallen und bei aller Zweckgebundenheit durch sorgfältige Bedachtnahme auf Terrain, Umwelt und Menschentyp, dem sie als Behausung oder Arbeitsstätte dienen, stets harmonische Lösungen finden. Seine Verbundenheit mit der Natur und sein besonderes künstlerisches Einfühlungsvermögen befähigen ihn, die Baukörper so zu gestalten, daß sich ihre Formen in die umgebende Landschaft sinnvoll eingliedern. Welzenbacher hat auch einen ausgezeichneten Entwurf zur Verbauung des zerstörten Donaukanalufers ausgearbeitet, der ausgestellt war.

Volksbildung

Kammerschauspieler Fred Hennings, am 26. Jänner 1895 in Klagenfurt geboren, nahm Schauspielunterricht und wurde nach verschiedenen Engagements 1923 an das Burgtheater verpflichtet, dem er seither als eines seiner geschätztesten Mitglieder angehört. Erscheinung und Wandlungsfähigkeit erschlossen ihm einen weiten Rollenkreis, der vom Lustspiel Bahrs bis zu den Heldengestalten der Nibelungen reicht. Über seine künstlerischen Leistungen auf der Bühne hinaus, findet seine hervorragende volksbildnerisch besonders wertvolle Vortragstätigkeit bei der Bevölkerung Anerkennung. In ernster Forscherarbeit hat er sich den Ruf eines genauen

Kenners der Topographie und Kulturgeschichte Wiens erworben und auf diesen Gebieten eine Materialsammlung von rund 20.000 Blättern und Photos zusammengebracht, die es ihm ermöglicht, die Entwicklung der Stadt nach neuen, interessanten Gesichtspunkten darzustellen. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen werden auch von den Fachhistorikern voll gewürdigt. 1942 begann er mit dem Vortrag "Das Wiener Stadtbild im Wandel der Zeiten" eine Reihe, die bis heute zwölf Themen umfaßt. Er schuf damit einen neuen Vortragstil und gewann ein großes Auditorium. In den Jahren 1942 bis 1945 und von 1947 bis heute hat er unzählige Male in der Urania wie in anderen Volksbildungshäusern gesprochen und als Volksbildner eine verdienstvolle Wirksamkeit entfaltet. Gegenwärtig hält er im Ausland mit Zustimmung der Bundesregierung seinen neuesten Vortrag über Burgtheater und Oper, der angesichts ihrer Wiedereröffnung im Herbst großem Interesse begegnet.

Geisteswissenschaften

Generalstaatsbibliothekar i.R. Prof.Dr. Viktor Kraft, am 4. Juli 1880 in Wien geboren, trat nach Absolvierung der philosophischen Studien als wissenschaftlicher Beamter in den Dienst der Universitätsbibliothek und habilitierte sich 1914 für theoretische Philosophie. Während der Herrschaft des Nationalsozialismus von der Universität entfernt, kehrte er nach Kriegsende an seine frühere Wirkungsstätte zurück und wurde 1950 zum ordentlichen Professor und Vorstand des Philosophischen Institutes ernannt. Sein wissenschaftliches Wirken ist eng mit dem Wiener Kreis verbunden, einer Richtung der Philosophie, die unter dem Namen "logischer Empirismus" Weltgeltung erlangte. Ihre leitenden Gesichtspunkte gewannen vor allem auf das Denken der angelsächsischen Länder Einfluß. Kraft gehörte zu dem Kreis, der sich um Moritz Schlick als Mittelpunkt gebildet hat, und nahm an dessen Bestrebungen maßgeblich teil. Bereits seine ersten Arbeiten nähern sich dem Positivismus. Seine durch Klarheit und Gediegenheit gekennzeichnete Habilitationsschrift "Weltbegriff und Erkenntnisbegriff" entwirrt die durch metaphysische Spekulation in Unordnung geratenen Begriffe. Die Schrift "Die Grundformen der wissenschaftlichen Methoden" beschäftigt sich mit der Erkenntnistheorie und vertritt

den empirischen Standpunkt. In der Folge wandte er sich besonders den Fragen der Wert- und Geschichtsphilosophie zu und faßte seine Ergebnisse in dem 1937 erschienenen Werk "Grundlagen einer wissenschaftlichen Wertlehre" zusammen, die seinen eigenen Beitrag zum Neopositivismus enthält. Auch seine späteren Veröffentlichungen zeigen den Anteil, den Wien an dieser großen Erneuerungsbewegung genommen hat. Das Buch "Mathematik, Logik und Erfahrung" ist eine Auseinandersetzung mit dem philosophischen Konventionalismus und seine "Einführung in die Philosophie" vermittelt vor allem den Studierenden einen Überblick über die philosophischen Probleme in der Betrachtungsweise des Neopositivismus. Schließlich ist er mit seiner Darstellung der Geschichte und der Hauptlehren des Wiener Kreises zu dessen Historiker geworden. Dieses ist das bisher einzige umfassende Buch über dieses Thema und ein international anerkanntes Standardwerk. Prof. Kraft, der im Vorjahr zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ernannt wurde, betätigt sich auch in zahlreichen kulturellen Gesellschaften und ist u.a. Obmann der "Arbeitsgemeinschaft für Philosophie der Wissenschaften".

Naturwissenschaften und Technik

Prof. Dr. Karl Przibram, geboren am 21. Dezember 1878 in Wien, studierte Physik, Chemie und Mathematik an der Wiener und Grazer Universität, arbeitete nach der Promotion im Cavendish-Laboratorium in Cambridge und habilitierte sich 1905 in Wien für Physik. 1920 begann sein langjähriges erfolgreiches Wirken am Institut für Radiumforschung der Akademie der Wissenschaften. 1927 zum a.o. Professor ernannt, wurde er nach der Besetzung Österreichs durch die Nationalsozialisten sofort außer Dienst gestellt und wanderte 1940 nach Belgien aus. 1946 kehrte er in seine Vaterstadt zurück und übernahm die Leitung des II. Physikalischen Institutes, die er bis zu seiner Emeritierung behielt. Sein wissenschaftliches Schaffen betrifft das weite Feld der modernen Atomistik, die er durch experimentelle Arbeiten wesentlich gefördert hat. Er befaßte sich vor allem mit der Kernphysik und Luminiszenz, entdeckte die Radio-photo-Luminiszenz des Fluorits, die Verfärbung von Jonenkristallen und zahlreiche Mineralverfärbungen. Weiters untersuchte er die

elektrischen Eigenschaften von Nebeln, Gasentladungen und Flüssigkeiten, Fragen der Ionenbeweglichkeit und der Kondensation von Dämpfen an Ionen, die Brownsche Molekularbewegung nicht kugelförmiger Teilchen u.a. Die Ergebnisse dieser Tätigkeit sind in zahlreichen Veröffentlichungen und selbständigen Abhandlungen enthalten. Die Krönung seines Lebenswerkes ist das 1953 erschienene Buch "Verfärbung und Luminiszenz", die umfassendste Darstellung dieses den Physiker wie den Mineralogen in gleicher Weise interessierenden Gebietes. Prof.Dr. Przi Bram, der wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist, gehört als Forscher und Lehrer zu den markantesten Persönlichkeiten seines Faches.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

30. April (RK) Montag, den 2. Mai, Route V mit Besichtigung des Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 3. Mai, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Auch heuer wieder:

Schaufenster-Wettbewerb während der Festwochen =====

30. April (RK) Auch heuer veranstaltet das Wirtschaftsförderungsinstitut der Wiener Handelskammer in Zusammenarbeit mit dem Wiener Festausschuß einen Schaufenster-Wettbewerb, der diesmal unter der Devise "Das neuzeitliche Schaufenster" steht. Der Wettbewerb, der bereits zum fünftenmal während der Wiener Festwochen veranstaltet wird, will die Geschäfte folgender Straßenzüge der Inneren Stadt einschließen: Kärntner Straße, Stock im Eisen-Platz, Rotenturmstraße, Graben und Kohlmarkt.

Das Motto, unter dem der Schaufenster-Wettbewerb steht, schreibt heuer absichtlich nicht eine bestimmte Ausschmückung der Auslagen vor, sondern läßt den Dekorateuren alle Möglichkeiten offen. Man erhofft sich davon eine neuerliche Verbesserung in der Technik der Schaufenstergestaltung. Für die besten Auslagen sind wieder drei Preise ausgesetzt, und zwar ein Preis des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, ein Preis der Stadt Wien und ein Preis der Kammer der gewerblichen Wirtschaft. Ferner erhalten die Geschäftsleute Plaketten und die Schaufensterdekorateure Diplome. Der Schaufenster-Wettbewerb 1955 wird am 4. Juni, um ungefähr 22 Uhr, im Anschluß an den feierlichen Eröffnungsakt der Wiener Festwochen auf dem Rathausplatz, eröffnet werden. Die Auslagen bleiben bis 12. Juni dekoriert.

- - -

Professor Aalto bei Bürgermeister Jonas
=====

30. April (RK) Der bekannte finnische Architekt Professor Alvar Aalto, der vor zwei Tagen nach Wien gekommen ist, wurde heute von Bürgermeister Jonas im Beisein des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten Thaller empfangen. Mit Professor Aalto waren die Präsidenten der Zentralvereinigung der Architekten erschienen. Das Gespräch beschäftigte sich mit den gegenwärtigen großen Problemen der Städtebauer, vor allem mit der gewaltigen Entwicklung des Verkehrs und ihren mannigfachen Folgen für das gesellschaftliche Zusammenleben und die Gesundheit. Professor Aalto hat bereits gestern auch einige neue Schöpfungen der Wiener Gemeindeverwaltung besichtigt. Er war u.a. auf der Baustelle der neuen Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz und in der Per Albin Hansson-Siedlung. Freitag abend sprach Professor Aalto im überfüllten Brahmssaal des Musikvereinsgebäudes über Probleme der modernen Architektur.

- - -

"Mutter Rupprecht" ist 101 Jahre alt
=====

30. April (RK) Frau Magdalena Rupprecht aus Margareten wird morgen, am 1. Mai, 101 Jahre alt. Sie kam vor vielen Jahren aus ihrer südmährischen Heimat zu ihren vier Kindern nach Wien. Vor einem Jahr erfreute sich "Mutter Rupprecht", wie sie in der Umgebung der Pilgramgasse genannt wird, einer guten Gesundheit und geistiger Frische. Zum Bedauern ihrer Familie und ihrer vielen Freunde muß sie ihren 101. Geburtstag nun in einer Krankenanstalt verbringen. Dort wurde sie heute vormittag vom Margaretner Bezirksvorsteher Grubeck und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rosenzweig zu ihrem Geburtstag beglückwünscht. Die offiziellen Gratulanten überbrachten ihr die herzlichsten Glückwünsche des Bürgermeisters und eine Ehrengabe der Stadt Wien. Sie wünschten Frau Rupprecht, sie möge bald wieder die Anstalt gesund verlassen.

- - -

60. Geburtstag von Prof. Dr. Mark

=====

30. April (RK) Am 3. Mai vollendet der Chemiker Prof. Dr. Hermann Mark, einer der bedeutendsten Vertreter seines Faches, sein 60. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, absolvierte er das Studium in seiner Vaterstadt, habilitierte sich für Chemie an der Universität Berlin und arbeitete am Kaiser Wilhelm-Institut. Dann übernahm er eine leitende Stellung im Laboratorium des Werkes Ludwigshafen der I.G. Farbenindustrie und war an der Entwicklung des synthetischen Kautschuks maßgeblich beteiligt, 1932 wurde er als Nachfolger Wegscheiders nach Wien berufen und zum Ordinarius und Vorstand des Ersten Chemischen Institutes bestellt. 1938 mußte er die Heimat verlassen und ging zunächst nach Canada. Seit 1940 ist er am Polytechnic Institute of Brooklyn tätig, seit 1945 als Direktor der für ihn gegründeten Polymeren-Abteilung. Sein hauptsächliches Forschungsgebiet ist die Chemie der Hochpolymeren, über die er ein grundlegendes Werk verfaßte. Die praktische Arbeit auf diesem neuen Felde ermöglichte ihm die Auffindung zahlreicher Kunststoffverbindungen, die für die Erzeugung von Textilien wie Nylon, Perlon etc. den Ausgangspunkt bilden. Auch seine Lehrtätigkeit verlief sehr erfolgreich. Sein Institut in Brooklyn ist durch ihn ein internationales Zentrum für die Chemie der Hochpolymeren, der Kunststoffe und Chemiefasern geworden. Seine 400 wissenschaftlichen Abhandlungen sind in allen Weltsprachen erschienen. Prof. Mark ist mehrfacher Ehrendoktor, Träger hoher Auszeichnungen und Mitglied vieler Gelehrtenvereinigungen, darunter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar herzliche Glückwünsche übermittlelt.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

30. April (RK) Das neue "Landesgesetzblatt für Wien" enthält eine Kundmachung über die Feststellung der Gesetzwidrigkeit des Artikel I, Absatz 2 der Verordnung der Wiener Landesregierung zur Durchführung des Getränkesteuergesetzes.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 9, Hochparterre, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, Wien 3, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Mai

=====

30. April (RK) Im Mai sind nachstehende Abgaben fällig:
- 2. Mai: Gebrauchsgebühren für Mai 1955 bis April 1956.
 - 10. Mai: Ankündigungsabgabe für April,
Getränkesteuer für April,
Gefrorenessteuer für April,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte April.
 - 14. Mai: Anzeigenabgabe für April.
 - 15. Mai: Lohnsummensteuer für April,
Grundsteuer für das Vierteljahr April bis Juni bei einer Jahresvorschreibung über 40 S,
Kanalräumungs- und Hauskehrrechtabfuhrgebühr für das Vierteljahr April bis Juni.
 - 25. Mai: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Mai.

- - -

Eine Storchenparade im Stadtpark

=====

30. April (RK) Freudig begrüßt von einer ansehnlichen Menschenmenge feierte heute vormittag eine fünfköpfige Storchenfamilie ihren Einzug in den Wiener Stadtpark. Drei der Störche sind für die Stadtparkbesucher schon aus dem Vorjahr gute Bekannte. Zwei weitere Adebars sind nun als Geschenk aus Niederösterreich dazugekommen. Die Begeisterungsausbrüche der Großstädter nahmen sie mit majestätischer Ruhe entgegen und unternahmen dann ihren ersten Besichtigungsspaziergang rund um das Teichufer.

Mit den fünf Störchen und den dreißig Schildkröten, die bereits gestern in das Terrarium des Stadtparkes umgesiedelt wurden, ist die Menagerie im Herzen Wiens nun wieder komplett. Es gibt hier zehn Pfaue, sechs türkische Enten, zwei weiße Schwäne, zwei Brautenten und eine verwitwete Nilgans.

Der auf Glanz hergerichtete Stadtpark kann dieser Tage noch mit anderen Sehenswürdigkeiten aufwarten. Im Mittelpunkt des Interesses steht der prachtvoll ausgestattete Sonnengarten, in dem buchstäblich über Nacht tausende Hyazinthen und Narzissen aufblühten. Sie zählen zu den schönsten Sorten, die in Holland aufzutreiben waren. Seit gestern sind die Beete des Sonnengartens nachts wieder beleuchtet.

- - -

Diamantene Hochzeit in Meidling

=====

30. April (RK) Am Donnerstag feierten Karl und Leopoldine Paul in Meidling, Am Schöpfwerk 52, das Fest der Diamantenen Hochzeit. Vizebürgermeister Honay gratulierte heute mittag dem Jubelpaar zu seinem 60jährigen Ehejubiläum und überreichte die Ehrengaben der Stadt Wien.

- - -

Deutsche Reisefachleute im Wiener Rathaus
=====

30. April (RK) Dreißig Leiter von westdeutschen Reisebüros, die sich auf einer Studienreise durch Ober- und Niederösterreich befinden, haben heute mittag das Wiener Rathaus besucht, wo sie durch Senatsrat Dr. Kraus im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung herzlich begrüßt wurden. In einer Ansprache gab Senatsrat Dr. Kraus der Zuversicht Ausdruck, daß nach der bereits erfolgten Erleichterung des Einreiseverkehrs noch ein intensiverer Touristenzustrom aus Westdeutschland erwartet werden kann. Wien, dessen Herbergsbetriebe derzeit über rund 9.000 Betten verfügen, ist wieder in der Lage Besucher aus nah und fern zu empfangen. Die Reisefachleute berichteten über ein großes Interesse des deutschen Reisepublikums für Wien. Ihr Reiseleiter bedankte sich für die freundliche Aufnahme im Wiener Rathaus.

- - -